

# Herzlich Willkommen beim DPT-TV!

## Vortrag: MEIKs – ein Tool zur ressourcenbasierten Risikoproggnose

Dr. Barbara Bergmann  
KFN

Mittwoch, 20. Juli 2022  
von 11:10 bis 11:40 Uhr



## Risikobewertung ist...

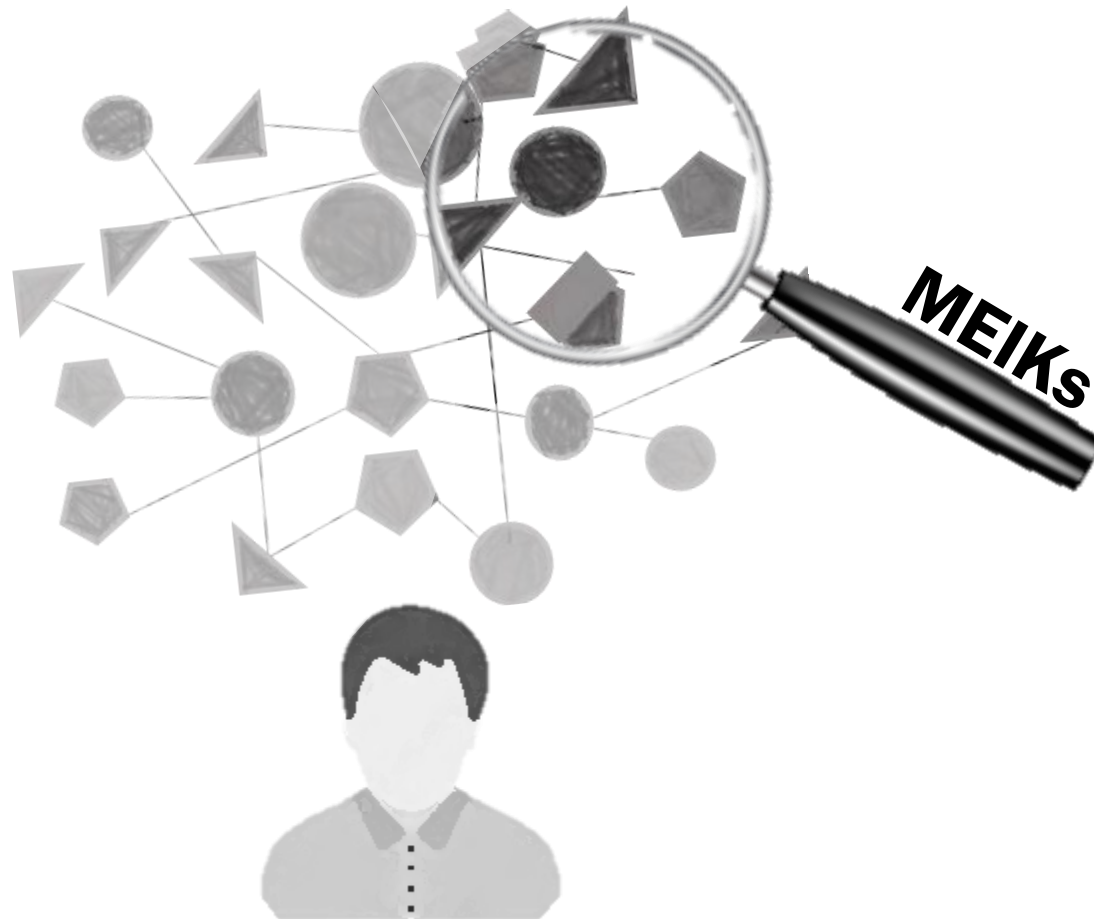


**defizitorientiert**

**risikoüberschätzend**

**stigmatisierend**

**risikofördernd**



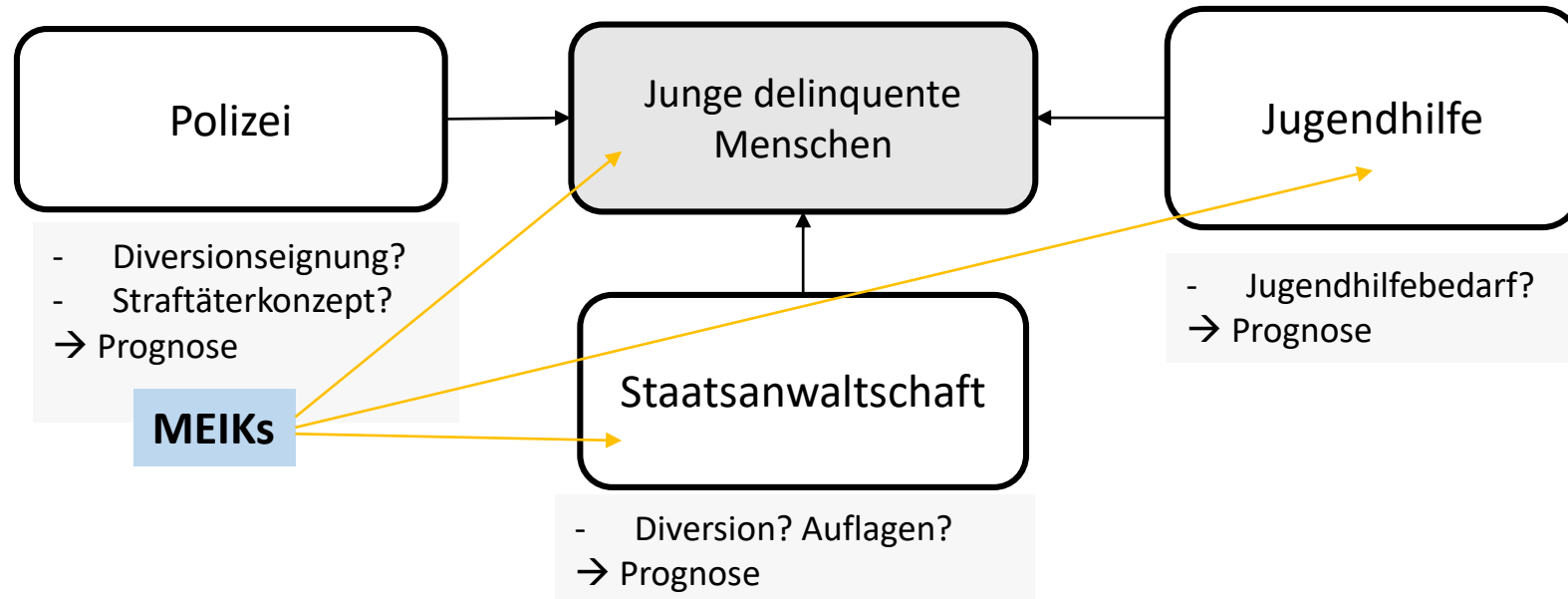
**MEIKs** – Merkmale zur  
Einschätzung des individuellen  
Kriminalitätsrisikos

Werkzeug zur transparenten,  
ausgewogenen und  
strukturierten Betrachtung des  
Lebensumfelds

VS.

„Risikobewertung“

## Risikobewertung im Kontakt mit jungen delinquenten Menschen



→ § 52 Abs. 1  
SGB VIII  
→ § 37a JGG

## MEIKs – Merkmale zur Einschätzung des individuellen Kriminalitätsrisikos

Entwicklung der MEIKs im Zuge eines Projekts der **Universität Tübingen** von 2019 – 2021 in Kooperation mit der Polizei BW, RLP, SH.

Ausgangslage war Erkenntnis, dass Jugendsachbearbeiter\*innen das Risiko weiterer Kriminalität häufig überschätzten

→ Gefahr der **Stigmatisierung** erhöht (→ Labeling)

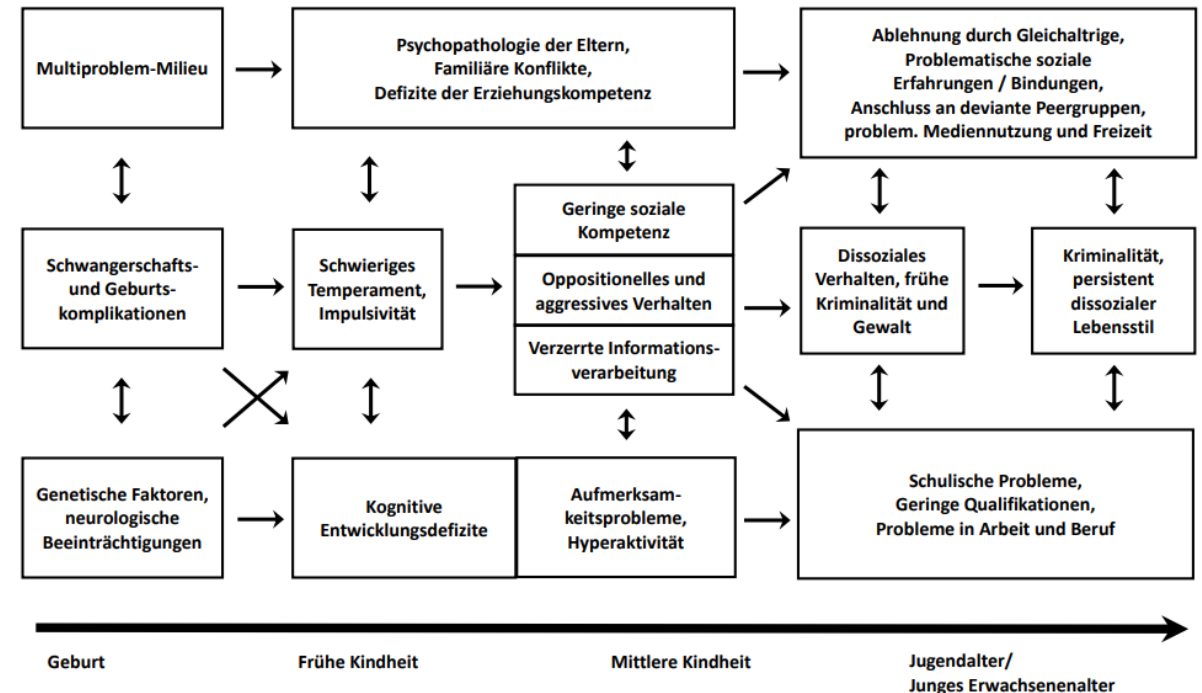
**Projektziel:** Entwicklung eines Werkzeugs zur Identifizierung von Straftäter\*innen, die sich für polizeiliche Straftäterkonzepte eignen

## Entwicklungsorientierte multifaktorielle Modelle von Delinquenz

Beschreiben Ursache-Wirkungszusammenhänge verschiedener Faktoren aus unterschiedlichen Lebensbereichen im Laufe der Entwicklung

**Risikofaktoren** → „Destabilisierend“ → erhöhen Wahrscheinlichkeit für Delinquenz

**Schutzfaktoren** → “Stabilisierend“ → senken Wahrscheinlichkeit für Delinquenz **ODER** agieren als Puffer im Risikomilieu



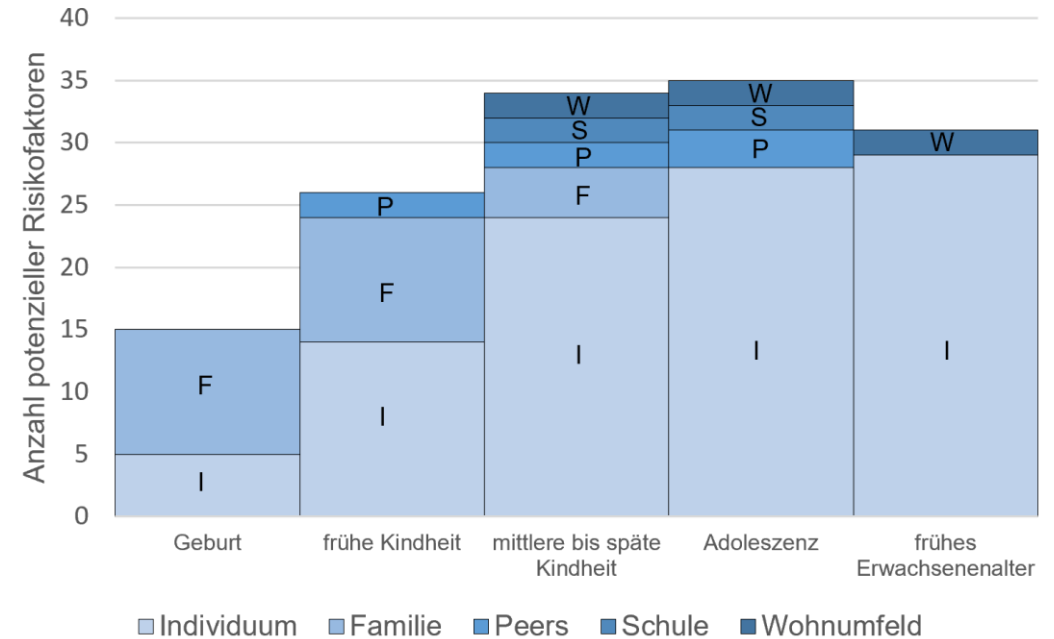
(Beelmann & Raabe, 2007)

Zahlreiche Risiko- und Schutzfaktoren stehen im Zusammenhang mit delinquentem Verhalten. Sie besitzen sog. prädiktive Validität (Vorhersagekraft)

# Erkenntnisse aus der Forschung

## Altersabhängigkeit des Einflusses und der Vorhersagekraft von Faktoren

- Anzahl familiärer Einflussfaktoren sinkt
- Anzahl individueller Einflussfaktoren nimmt zu
- Neben der Familie spielen ab der mittleren Kindheit weitere Einflussfaktoren eine Rolle
  
- **Die Vorhersagekraft der Faktoren verändert sich entsprechend**
  - Erziehungskompetenz, Eltern-Kind-Beziehung, Aggressivität während der Kindheit sagen späteres Verhalten besser vorher, als während der Adoleszenz
  - Misshandlungserfahrungen, schulische Faktoren und Peerbeziehungen sind in der Adoleszenz bessere **Prädiktoren** für Delinquenz als in der Kindheit



(Loeber, Slot und Stouthamer-Loeber, 2006)

## **MEIKs – Merkmale zur Einschätzung des individuellen Kriminalitätsrisikos**

### **Forschungsprojekt „Polizeiliches Risikoscreening junger Straftäter“ (2019-2021)**

Erprobung eines Prototyps an 4 Standorten (N = 235)

#### **Ziel:**

- Eliminierung von Items zur Verkürzung der Liste und Steigerung der Praktikabilität
- Nur Merkmal, zu denen den JSB auch ausreichend häufig Informationen vorliegen
- Zusammenfassung von Merkmalen, die ähnliche Informationen erheben

#### **Ergebnis: MEIKs - Merkmale zur Einschätzung des individuellen Kriminalitätsrisikos**

- 14 Schutzfaktoren und 16 Risikofaktoren
- mit erwiesener Vorhersagekraft für weitere Delinquenz
- für die in mindestens 20% der Fälle Informationen vorlagen
- Vereinfachung des Antwortformats

*(Bergmann & Wesely, 2020)*





## Persönlichkeit/Individuum

z.B. Anzeichen erhöhter Aggression, Empathiefähigkeit

## Familie

z.B. kaum elterliche Kontrolle, familiäre Wertschätzung

## Schule

z.B. Schuldistanz, Perspektive

## Peers/Freizeit

z.B. Substanzkonsum, stabiler Freundeskreis

**Ausgewogene Betrachtung der Lebensbereiche wichtig, um Risikoüberschätzung zu verhindern.**

Merkmale zur Einschätzung des individuellen Kriminalitätsrisikos (MEIKs)	
Schutzfaktoren	Risikofaktoren
<input type="checkbox"/> Angemessene Beaufsichtigung des Kindes (Kenntnis über Freundeskreis, Aufenthaltsort)	<input type="checkbox"/> Mangelnde Beaufsichtigung (keine Kenntnis über Freundeskreis, Aufenthaltsort)
<input type="checkbox"/> Zusammenhalt in der Familie (gegenseitige Unterstützung, Wärme)	<input type="checkbox"/> Kein oder schlechter Kontakt zum Vater <input type="checkbox"/> ...zur Mutter
<input type="checkbox"/> Kontrolle der Eltern (Vereinbarung von Ausgehzeiten, Regeln im Haushalt)	<input type="checkbox"/> Kaum elterliche Kontrolle (keine Regeln oder Grenzensetzung)
<input type="checkbox"/> Wertschätzung von Seiten der Familie (Bekräftigung, Lob)	<input type="checkbox"/> Opfer elterlicher Gewalt
<input type="checkbox"/> Feste emotionale Bindung an eine Person (Familienmitglied, Freund/in, Partner/in als Vertrauensperson)	<input type="checkbox"/> familiäre verbale/körperliche Konflikte (zwischen den restlichen Familienmitgliedern)
<input type="checkbox"/> Empathiefähigkeit (Mitgefühl, Anteilnahme, Sorge um Opfer)	<input type="checkbox"/> Opfererfahrung (außerhalb der Familie)
<input type="checkbox"/> Ausreichende soziale Kompetenzen/soziale Anpassbarkeit	<input type="checkbox"/> Anzeichen erhöhter Aggression (verbal/körperlich)
<input type="checkbox"/> Positive Haltung gegenüber Schule & Beruf (Motivation Leistung zu erbringen, gute Bindung zu Lehrern)	<input type="checkbox"/> Impulsivität/Kontrollverlust (Schwierigkeiten Ärger/Frust angemessen zu steuern)
<input type="checkbox"/> Gute Schulische Leistung	<input type="checkbox"/> Schuldistanz/-verweigerung/-abbruch
<input type="checkbox"/> Perspektive/Ziele (Anstreben eines Schulabschlusses, einer Ausbildung)	<input type="checkbox"/> Disziplinprobleme in der Schule (störendes Unterrichtsverhalten, Ungehorsam)
<input type="checkbox"/> Regelmäßige sinnvolle Freizeitbeschäftigung (im Verein, regelmäßiger Sport)	<input type="checkbox"/> Übermäßiger Substanzkonsum
<input type="checkbox"/> Stabiler Freundeskreis (Beziehungen über einen Zeitraum von mind. einem Jahr zu normkonformen Personen)	<input type="checkbox"/> Freizeit geprägt von Langeweile und übermäßigem Medienkonsum
<input type="checkbox"/> Positive Haltung gegenüber Maßnahmen und Autoritäten (Unterstützung von Seiten der Schule, des Jugendamtes)	<input type="checkbox"/> Anschluss an delinquente Peers/Freunde
<input type="checkbox"/> Schuldeinsicht bzgl. der begangenen Tat(en)	<input type="checkbox"/> Konsum- oder gruppenorientiertes „Abhängen“ oder Streunen
	<input type="checkbox"/> Wirkungslosigkeit vorheriger Erziehungsmaßnahmen
	<input type="checkbox"/> Besonders rücksichtsloses Vorgehen/Skrupellosigkeit
Risikoereinschätzung:	
Version 2.0/05.04.2020	
Dr. Barbara Bergmann / Universität Tübingen	

## Erprobung der MEIKs und erste empirische Befunde

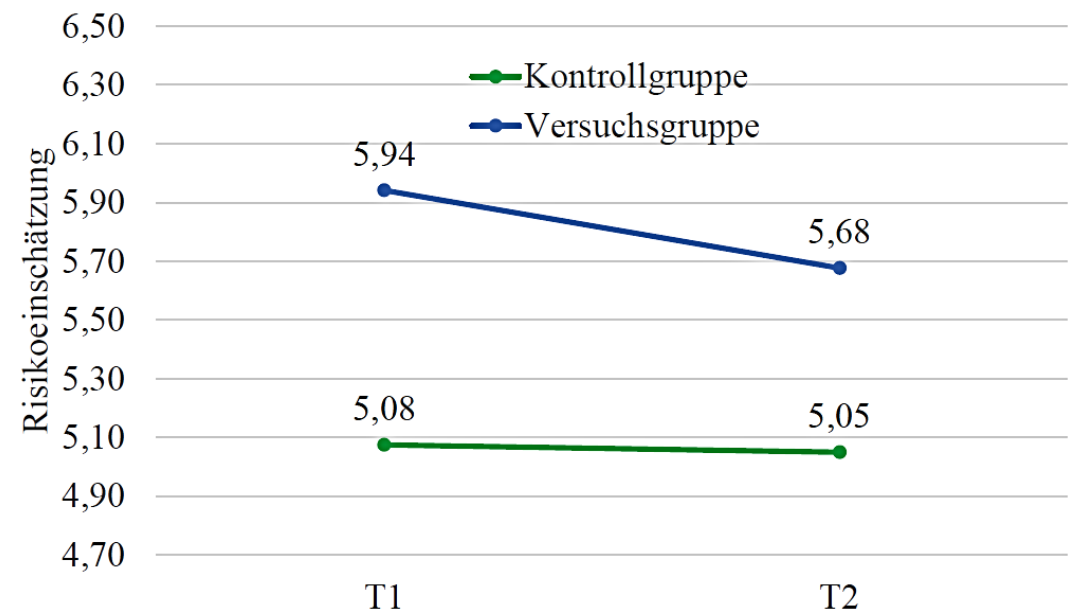
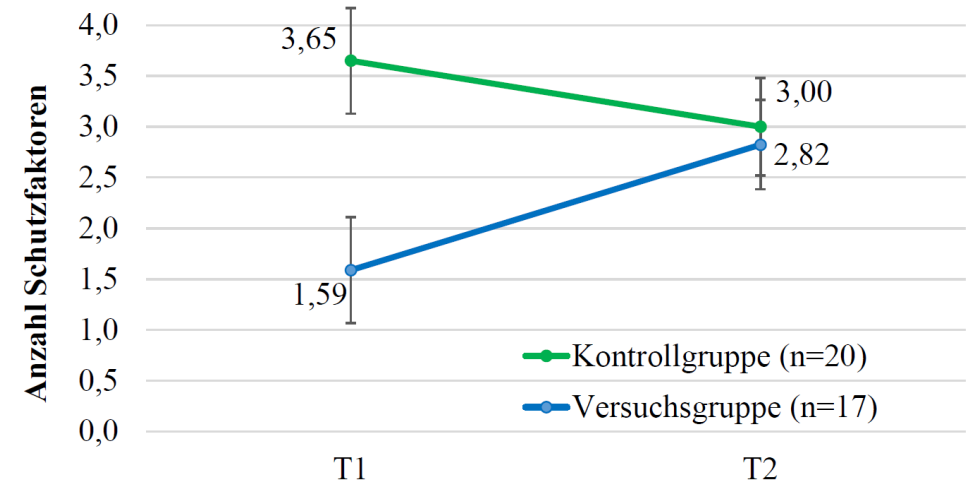
**Frage:** Lässt sich eine Risikoüberschätzung durch einen strukturierten und ausgewogenen Einschätzungsprozess verhindern?

Nutzung der Liste im Zeitraum von 4 Wochen führte

- zu einer erhöhten Aufmerksamkeit für Schutzfaktoren und
- und Verringerung des durchschnittlichen Risikoniveaus

Ergebnisse liefern erste Hinweise darauf, dass die Risikoüberschätzung durch die Anwendung der MEIKs verhindert werden kann

**Je geringer der Einfluss von Urteilstendenzen desto zutreffendere Risikobewertungen sind möglich**



# Nutzung der MEIKs

**Fundierte  
Empfehlung/Entscheidung**  
für oder gegen  
Diversionsmaßnahmen und  
Straftäterkonzepte

**Nachvollziehbare  
Dokumentation** von  
Entwicklungsverläufen und -  
tendenzen

**Kommunikations-  
grundlage** für alle  
Kooperationspartner  
z.B. im Rahmen von  
Fallkonferenzen

**Wegweiser** für  
weitere  
Maßnahmen

Maßnahme zur Bewertung des individuellen Risikoprofiles (MEIK)	
<input type="checkbox"/>	1. Identifizierung des Risikofaktors
<input type="checkbox"/>	2. Bewertung des Risikofaktors
<input type="checkbox"/>	3. Identifizierung der Schutzfaktoren
<input type="checkbox"/>	4. Bewertung der Schutzfaktoren
<input type="checkbox"/>	5. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	6. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	7. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	8. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	9. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	10. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	11. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	12. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	13. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	14. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	15. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	16. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	17. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	18. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	19. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	20. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	21. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	22. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	23. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	24. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	25. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	26. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	27. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	28. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	29. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	30. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	31. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	32. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	33. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	34. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	35. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	36. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	37. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	38. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	39. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	40. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	41. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	42. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	43. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	44. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	45. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	46. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	47. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	48. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	49. Identifizierung der Risikopräventionsmaßnahmen
<input type="checkbox"/>	50. Bewertung der Risikopräventionsmaßnahmen



## Fazit

- I. Die genaue Beleuchtung der verschiedenen Lebensbereiche junger delinquenter Menschen spielt eine wichtige Rolle in der einzelfallbezogenen Präventionsarbeit.
- II. Die MEIKs bieten die Möglichkeit einer strukturierten Risikoeinschätzung auf polizeilicher Seite, die zum Ziel haben Risikoüberschätzungen und Stigmatisierungen zu verhindern.
- III. Die Informationen, welche mit den MEIKs auf polizeilicher Seite erhoben werden, können auch für die Kooperationspartner aus Jugendhilfe und Justiz von Nutzen sein.

## Ausblick

- Übergeordnetes Ziel: Implementierung der MEIKs in der polizeilichen Kriminalprävention
- Weitere Studien mit den MEIKs geplant:
  - Wie verlässlich sind die mit den MEIKs durch den JSB erhobenen Informationen?
  - Lassen sich zu einem frühen Zeitpunkt mit den MEIKs Personen mit hohem Risikopotential identifizieren?
  - Sind altersspezifische Versionen der MEIKs verlässlicher?



KRIMINOLOGISCHES  
FORSCHUNGSINSTITUT  
NIEDERSACHSEN E.V.

---

Fragen?



## Dr. Barbara Bergmann

---

Diplom-Psychologin

### Kontakt

Telefon: 0511/34836-25

E-Mail: [Barbara.Bergmann@kfn.de](mailto:Barbara.Bergmann@kfn.de)



## Quellen

Bergmann, B. (2019). Der Einfluss von Erfahrung auf die Beurteilungsleistung bei der polizeilichen Einschätzung des Kriminalitätsrisikos junger Straftäter. Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie. <https://doi.org/10.1007/s11757-019-00552-5>

[Bergmann, B.](#) (2020). Ein Weg zu einer besseren Prognosepraxis bei der Einschätzung des Kriminalitätsrisikos junger Straftäter. Rothenburger Beiträge – polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe.

[Bergmann, B. & Wesely, T.](#) (2020). Merkmale zur Einschätzung des individuellen Kriminalitätsrisikos (MEIKs) – Entwicklung eines neuen Werkzeugs für die Risikobewertung in der polizeilichen Jugendsachbearbeitung. ZJJ, 2, 170-178.

[Bergmann, B. & Vetter A.](#) (2020). Wie viel Bauchgefühl verträgt die „Negativprognose“? Die Gefahr kognitiver Urteilsverzerrungen bei der (intuitiven) Bewertung des Kriminalitätsrisikos junger Straftäter. Die POLIZEI, 6, 211-223.

Bergmann, B. & Wesely, T. (2021). Der Nutzen von Schutzfaktoren für eine erweiterte Sichtweise auf junge Straftäter – MEIKs in der Diskussion. Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ), 3/2021, 194-200.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen zum Thema  
Prävention finden Sie auf der Webseite des  
Deutschen Präventionstages unter:  
[www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

